Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **31 (1958)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

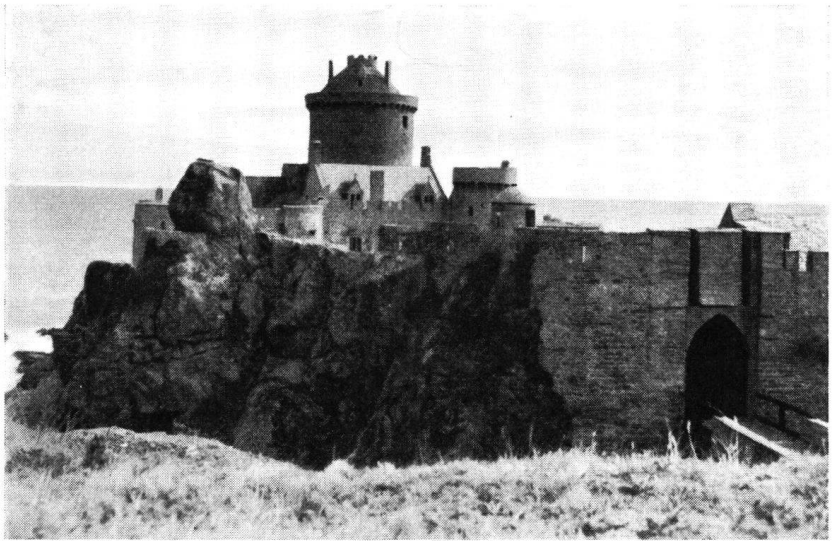
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



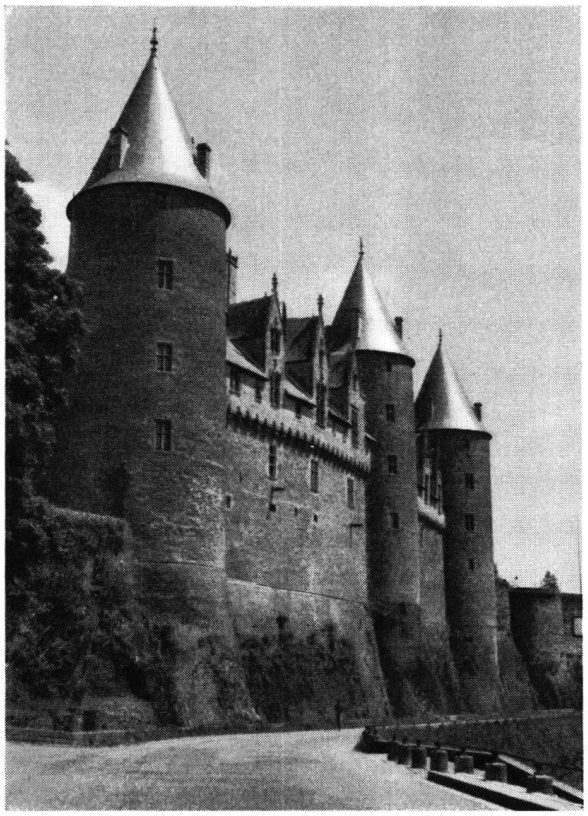
Fort La Latte an der bretonischen Küste

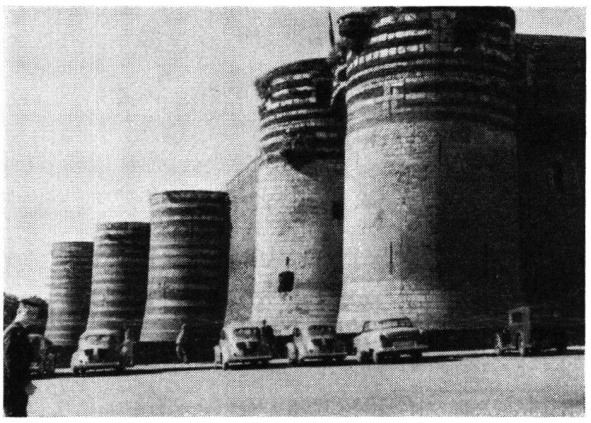
architektonischen Glanz beschwören Schauspieler, Chöre, Ballette historische Stunden aus dem goldenen Zeitalter Frankreichs herauf. –

Die Rückreise nach der Schweiz erfolgte über Bourges mit seiner weltberühmten Kathedrale nach Nevers, und bei Pontarlier betraten wir wieder heimatlichen Boden. Durch eine vorzügliche Organisation verbunden mit unvergeßlichen Eindrücken war auch diese prächtig verlaufene Fahrt gekennzeichnet. *B.*

Frankreichs» mit seinen 120 Schlössern und Burgen. Eine Fahrt durch die noch durch keinerlei menschliche Eingriffe zerstörte Landschaft gehört zu den schönsten Tourneen, die man machen kann, und wenn man Chance mit dem Wetter hat, wie das auf unserer Reise der Fall war, bieten die Nachtfahrten zu den feenhaft illuminierten Schlössern ein Schauspiel, das seinesgleichen nicht hat. Neben dem

Das prächtige Schloß Josselin der Duchesse de Rohan





Das 17türmige Stadtschloß in Angers

Ein altes Schloß in neuer Pracht

Es ist heutzutage eher selten, daß ein altes Schloß in Privatbesitz wieder zu neuer Pracht gelangt, und es braucht dazu eine besondere Vorliebe für das traditionell Schöne, um es im Sinne der Zeit seiner Erbauer wieder zu voller Geltung kommen zu lassen. So ist auf der Sonnenterrasse des Belpberges, in **Gerzensee, das alte Schloß** im Laufe der vergangenen zehn Jahre durch seinen Besitzer, Jürg Stuker, einer gründlichen Renovation unterzogen worden, die das schöne Landgut wieder zu einem Kleinod der bernischen Landschaft erhoben hat. Erst vor kurzem ist der älteste Teil, im Jahre 1520 im spätgotischen Stil erbaut, von den letzten Handwerkern geräumt worden. Sie haben unter kundiger Leitung die alten Räume wieder wohnlich gestaltet, die von Jürg Stuker mit auserlesenem altem Mobiliar sehr geschmackvoll eingerichtet wurden. Der Mittelbau, im Jahre 1780 erstellt, war schon

vorher zusammen mit dem alten Zehntenspeicher der Herren von Gerzensee vom heutigen Besitzer in einer Art und Weise ausgebaut und gestaltet worden, daß er schon allein ein Glanzstück alter Wohnkultur verbunden mit modernen Gesichtspunkten darstellt. Das nur durch ein Tor mit dem Herrschaftssitz verbundene Stöckli, an dessen Äußern und im Innern in den letzten Jahrhunderten viel gesündigt wurde, ist seinerseits wieder im schönen ursprünglichen Stil dem Herrenhaus angepaßt worden und enthält heute die Verkaufsräume des bekannten Antiquitäten- und Kunsthändlers.

Das Ganze ist von einem wundervollen Park umgeben, wo auch ein kleiner Rosengarten im Barockstil nicht fehlt.

Es ist eine wirkliche Freude, zu sehen, wie durch private Initiative das schöne Alte mit so viel Liebe gepflegt wird und durch seinen neuen Glanz all den vielen, die dort ein- und ausgehen, zur herrlichen Augenweide geworden ist.

Lenzburg. Das Schloß wurde in der ersten Saison, in der es dem Publikum geöffnet war, von 43 000 Besuchern besichtigt, womit alle Erwartungen weit übertroffen wurden. Im laufenden Winter werden nun einige bauliche Arbeiten durchgeführt, um den Besichtigungsrundgang erheblich zu erweitern und insbesondere die bisher nicht geöffnete Schloßkapelle und die Wendeltreppe zum Uhrenturm zugänglich zu machen.

Die Deutsche Burgenvereinigung mit Sitz auf der Marksburg ob Braubach a/Rh., welche im Jahr 1899 vom bekannten Burgenforscher und Architekten, Professor und Geheimrat Bodo Ebhardt gegründet wurde und bis zum Zweiten Weltkrieg in wissenschaftlichen und Gesellschaftkreisen Deutschlands eine bedeutende Rolle spielte, hat bis zu dem während des Zweiten Weltkrieges erfolgten Tode des Gründers der Vereinigung sehr vieles zur Erhaltung der deutschen Burgen unternommen.

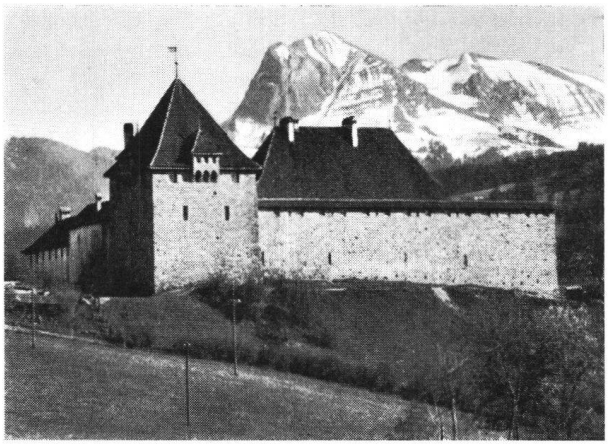
Nach dem Tode Bodo Ebhardts hat sein Sohn, Architekt Fritz Ebhardt, das Erbe angetreten, sah sich aber großen Schwierigkeiten gegenübergestellt, die durch die eingetretenen politischen Verhältnisse in Deutschland entstanden, und die wenig mehr für kulturelle Bestrebungen zuließen. Die Marksburg hatte zudem durch einen Bombentreffer Schaden erlitten, dessen Behebung ziemliche Mittel erforderte, die größtenteils durch private Spenden aufzubringen waren. Nun ist auch Fritz Ebhardt als Vorsitzender der Deutschen Burgenvereinigung aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten und durch Prof. Dr. ing. Hans Spiegel, Architekt in Düsseldorf, ersetzt worden. Auf der Marksburg ist der gesamte zeichnerische, photographische und literarische Nachlaß Bodo Ebhardts aufbewahrt, desgleichen die in der Welt einzig dastehende sehr umfangreiche Fachliteratur. Es wird nun der Ausbau der schönen Burg am Rhein geplant, die als deutsche Zentrale der Burgenforschung und Burgenpflege (Deutsches Burgen-Institut) dienen soll, daneben soll ein Burgenmuseum entstehen sowie der Pflege und Betreuung der historischen Burgen und Schlösser besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Man darf der Deutschen Burgenvereinigung zu ihrer Reorganisation unter der neuen Leitung besten Erfolg wünschen. *Probst*

Utilisation culturelle et touristique du château de Vaulruz

A Bulle, plusieurs personnes intéressées à la culture, et spécialement à l'histoire régionale, se sont groupées. Leur objectif premier est la mise en valeur et l'utilisation du château de Vaulruz, où l'on envisage d'organiser une série de manifestations artistiques pouvant également présenter un attrait touristique. Le château de Vaulruz est une grande construction qui frappe le regard du voyageur qui se rend de Châtel-Saint-Denis ou de Romont vers Bulle. Bien que dépouillé de son donjon et de son mur d'enceinte, il a encore belle allure.

Si l'on remonte dans l'histoire, on trouve que la seigneurie, au XIIIe siècle, appartenait à la famille de Billens. Par mariage, elle passa aux sires de Blonay. Vers 1305, Louis II, baron de Vaud, en fit l'acquisition. C'est lui qui adjoignit au château une citadelle et une église. Sur la prairie des Molettes, actuellement propriété du collège Saint-Michel, il édifia une ferme et une chapelle.

En 1359, c'est Amédée VI, comte de Savoie, qui devint propriétaire de la contrée de Vaulruz. Celui-ci le donna en fief à Pierre de Verrès, d'Aoste. En 1387, Jacques et Antoine Champion, de Saint-Michel-de-Maurienne, l'achetèrent 1610 florins d'or. Leurs descendants en restèrent propriétaires jusqu'en 1538, où la ville de Fribourg, à la suite de la conquête du pays de Vaud, érigea Vaulruz en bailliage, en même temps que Sâles, Maules et Romanens. On restaura à ce moment le château, qui était en piteux état. Mais c'est récemment, en 1910, qu'il prit la forme que nous lui voyons aujourd'hui. Il y avait autrefois, du côté ouest, un large fossé avec pontlevis, dont on peut observer différents vestiges.



Vaulruz

En 1824, les bailliages étant supprimés, l'Etat vendit le château au Dr Ody. La paroisse l'acquit en 1859 et y installa le curé. En 1903, ce fut le tour d'une école ménagère, et, en 1915, d'un refuge d'enfants belges. Depuis 1919, c'était un orphelinat. Durant la dernière guerre, il servit de cantonnement aux troupes. Un rédacteur du journal dont nous tirons cet exposé y vécut une relève: la « vie de château ».

On sait que le château de Gruyères s'est prêté ces années dernières à plusieurs représentations populaires et historiques, qui se trouvaient particulièrement favorisées par ce cadre authentiquement romantique. C'est dans ce même esprit qu'on songe à utiliser plus fréquemment le château de Vaulruz, après des aménagements indispensables.

Berichtigung

In unserem Artikel über *Glerolles* in der letzten Nummer der «Nachrichten» ist gesagt: die jetzigen Schloßbesitzer hätten erreicht, daß die Burg Glerolles vom Regierungsrat des Kantons Waadt unter Denkmalschutz gestellt wurde. Nun sendet uns der Archéologue cantonal du canton de Vaud eine Berichtigung, in der es heißt: «. . . ce sont les propriétaires de ce château qui refusaient de le laisser classer comme monument historique. Mes prédécesseurs n'avaient rien obtenu. – Il m'a fallu 2 ans de démarches pour obtenir enfin l'accord des propriétaires.»

Wir versenden unentgeltlich das nebenstehende, 23 x 33 cm messende Plakätchen zum Aufhängen in Bureaux, Wartezimmern von Ärzten, Zahnärzten, Rechtsanwälten usw.

Burgenfreunde, die uns helfen wollen, auf diese Weise neue Mitglieder zu werben, bitten wir um Angabe ihrer Adresse, damit ihnen das Plakätchen zugestellt werden kann; wir danken im voraus für die Mithilfe.

Die Geschäftsleitung des Burgenvereins

Scheideggstraße 32, Zürich 2
Telephon 23 24 24